

Foto: Roland Keuch

Hasten hat's



Meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger

Auf dem Hosten tut sich vieles. Die Flüchtlingsunterkunft an der Oberhölterfelder Straße ist bezugsfertig und die Flüchtlinge bekommen dort eine unserer Kultur entsprechende menschenwürdige Bleibe. Der Spielplatz an der Trasse des Werkzeugs hinter dem Edeka bekommt durch „Hosten für Hosten“ die Spielebox „Bremen“. Auf dem Geländer Honsberg-Lamb herrscht die Abrissbirne. Dort entstehen neue Einzelhandelsgeschäfte. Unsere Großstadt Remscheid bekommt nach Jahren endlich wieder ein Kino, was seinen Namen verdient und uns gut zu Gesicht steht. Und dann noch das DOC. Wir können für uns und unsere Stadt nur hoffen, dass dieses Objekt für die Zukunft unserer Stadt und ihrem Image gut zu Ende geführt wird.

Also, es ist immer wieder etwas zu machen. Packen wir es mit Mut an!

Gerhard Röttger,
1. Vorsitzender IG Hosten



Gerhard Röttger über den Wandel am Hosten und in Remscheid

IMPRESSUM

Verlag:

Remscheider Medienhaus GmbH & Co. KG
Alleestraße 77-81, 42853 Remscheid

Herausgeber: Michael Boll, Bernhard Boll

Redaktion: Stefan M. Kob (verantw.)

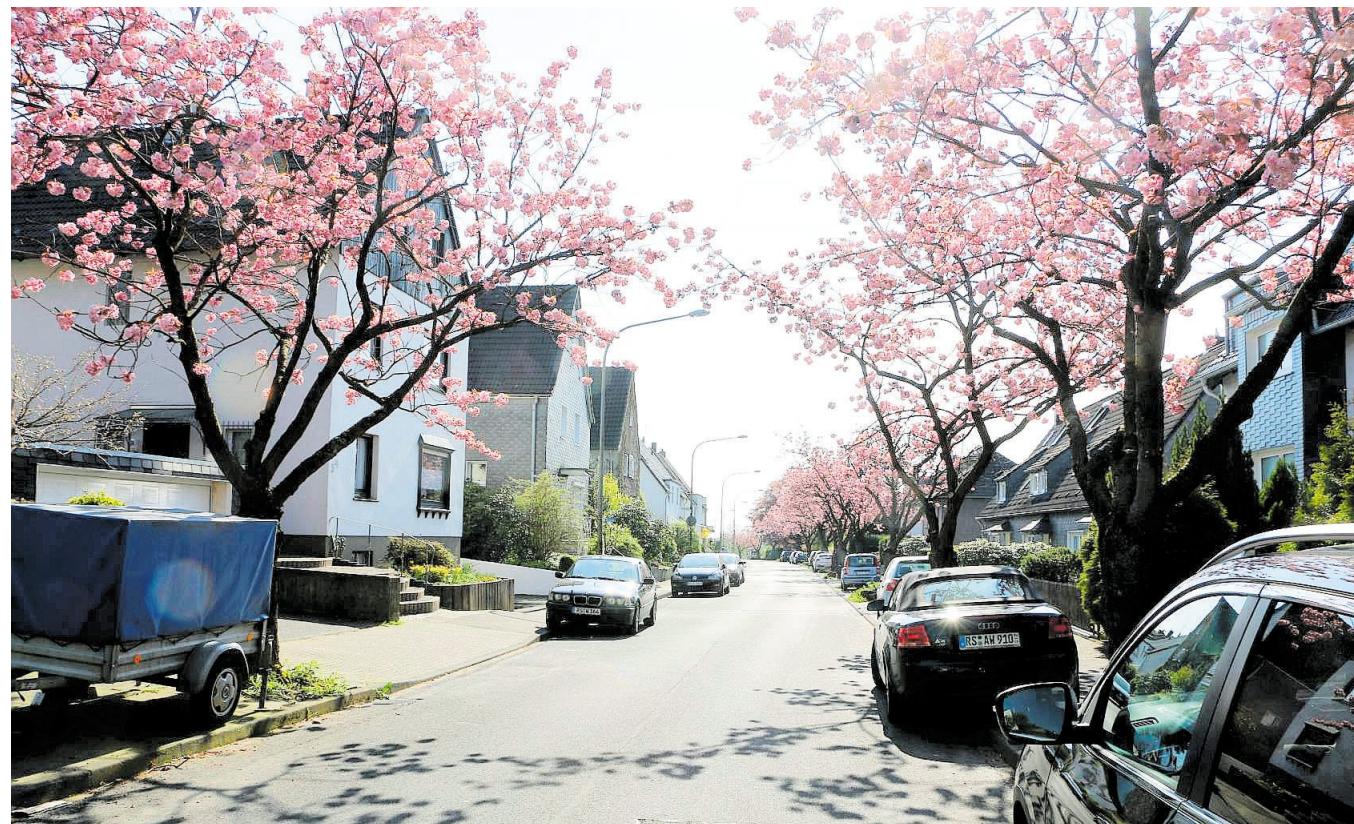
Knut Reiffert

Anzeigenleitung: Jörg Laus

Druck:

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

FRÜHLING Der Stadtteil Hosten erblüht in frischen Farben



Nach einem April, der seinem Namen alle Ehre gemacht hat, haben sich die Hostener Anfang Mai über den lang er-

sehnten Frühlingsanfang freuen können. Nicht nur an der Hohenbirker Straße sind die Kirschblüten ein Hingu-

cker. Überall sorgen blühende Bäume und Sträucher für frische Farben. Bleibt nur zu hoffen, dass der Sommer auch

weiterhin das hält, was uns die vergangenen Tage versprochen haben.

Foto: René Großmann

Senioren sind rostfrei

Ältere Menschen treffen sich einmal im Monat im Werkzeugmuseum

Von Stephanie Licciardi

Rüstige Senioren treffen sich seit Dezember 2015 einmal im Monat zum kulturellen Austausch im Werkzeugmuseum. Der Name der Gruppe ist Programm: „Altes Eisen rostet nicht.“

Beim letzten Treffen stand zum Beispiel ein Filmvortrag über die Bandwirkerei im Bergischen Land auf dem Programm. Der Leiter des Historischen Zentrums, Dr. Andreas Wallbrecht, freut sich über die der Zusammenkunft. „Vor ein- einhalb Jahren wurde der Wunsch ausgesprochen, die Treffen wieder regelmäßig stattfinden zu lassen.“

Wallbrecht ist über die positive Resonanz und die Teilnahme begeistert. „Seit einigen Jahrzehnten kommt die Stamm-Mannschaft zusammen. Es war schade, dass die Treffen irgendwann eingeschlafen sind.“

Auch Ehrenamtler Horst Kaiser ist in seinem Element. „Jeden Monat überlegen wir uns ein neues Thema. Eine Idee entsteht meistens spontan am Ende jedes Treffens.“ Durch Diskussionen, Vorschläge, Anregungen, Wünsche oder Unterhaltungen entstehen so die Beiträge. Auch Exkursionen und Ausflüge werden organisiert. Eines sollten die Vorschläge und Ideen stets haben:

Den Bezug zum Werkzeugmuseum. Gemeinsam ist allen Teilnehmern das Geschichtsinteresse

Die Teilnehmer des Seniorentreffs kennen sich seit über 25 Jahren. Die Gemeinschaft setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen. Einzige Voraussetzung: Das 60. Lebensjahr muss erreicht sein. Für das leibliche Wohl sorgt Johanna Haussels. Sie koordiniert die Treffen.

Der Name „Altes Eisen rostet nicht“ ist laut Wallbrecht an ein altes Remscheider Sprichwort angelehnt und habe somit einen Bezug zum Werkzeugmuseum. Weitere Infos unter ☎ (02191) 16 25 19.

Impulsabend in der Wiege

Kaum ein Kind freut sich nicht auf die Schule. Das Gehirn lernt gerne und bewältigt am liebsten Aufgaben, die ein kleines bisschen schwer sind. Mit Entdeckerfreude begegnen iDötzchen dem neuen Lebensabschnitt. Am Montag, 18. Mai, lädt die Familienbildungsstätte Die Wiege e.V. um 19 Uhr Eltern zum Impulsabend ein. Andrea Daun spricht über liebevolle Begleitung zur Eigenverantwortlichkeit: Wie kann ich Lernfreude unterstützen? Was kann ich tun, wenn mein Kind keine Lust auf Schule hat?

Der Vortrag findet im ev. Familienzentrum Moltkestraße 8 statt. Die Teilnahmegebühr beträgt fünf Euro pro Person. Die Anmeldung ist unter Tel. 74 6 55 (Die Wiege) möglich.

**Malermeister
Gebäudeenergieberater HWK**

Moderne Raumgestaltung
Wärmedämm- Verbundsysteme
Verlegung von Teppichböden
CLIPSO Spanndecken
Die Wand- und Deckenlösung!

Sanierung von Schimmelshäden
Energieberatung rund ums Haus

Büchel 12
42855 Remscheid

michael
goetz

Telefon: 840180
Fax: 84420
Mobil: 0171 - 3862487
e-mail: michael@goetz-online.de

FF
Friseur
Flesche



Über 45 Jahre!

Geöffnet: Di. - Mi. - Fr. 8 - 12 u. 14 - 18 Uhr
Sa. 8 - 12 Uhr, Mo. + Do. geschlossen

Termine nach Vereinbarung!
Haddenbacher Str. 49 · 42855 Remscheid
Tel. 02191/4649723 · Fax 02191/4649724

Tapetenwechsel
Raum für neue Ideen

**FARBEN – TAPETEN – GARDINEN – BODENBELAG
MARKISEN – SONNENSCHUTZ – INSEKTENSCHUTZ**

Lassen Sie sich von den Möglichkeiten inspirieren ...

Hammesberger Str. 5 (Eingang Rudloffstr.)
Tel. 02191-5911914

E-Mail: info@tapetenwechsel-rs.de

Auf Abrissbirne folgt Gutachten

Hinter dem Neubau-Projekt am ehemaligen Honsberg Lamb-Gelände stehen noch einige Fragezeichen.

Von Frank Michalczak

Hinter der Ansiedlung von drei Geschäften auf dem Gelände von Honsberg Lamb in Hasten steht ein Fragezeichen. Die Stadtverwaltung schaltet einen Gutachter ein, der untersuchen soll, ob die Pläne in das Einzelhandelskonzept passen. Dieses gibt die Spielregeln vor, wo sich in Remscheid Geschäfte niederlassen dürfen - und wo nicht. Ziel ist es, die Innenstadt als Haupthandelszone zu schützen. Nebenzentren in den Ortsteilen sollen nicht entstehen, um den Stadtkern zu schützen.

Die Schoofs-Gruppe plant als Investorin, drei Mieter auf dem Gelände von Honsberg Lamb in Hasten anzusiedeln: einen Netto-Supermarkt, einen Biomarkt und eine Fressnapf-Niederlassung. Rund 2000 Quadratmeter Verkaufsfläche würden entstehen. Keiner der drei Läden wäre größer als 800 Quadratmeter. Zudem sieht das Projekt 135 bis 140 Pkw-Stellplätze vor. Das stößt auf Sympathie bei Bezirksbürgermeister Otto Mähler (SPD): „Aus meiner Sicht muss es doch möglich sein, dass diese Pläne verwirklicht werden. Wir sollten alle froh sein, dass die Industriebrache verschwindet.“

Honsberg Lamb wird derzeit abgerissen. Dennoch zeigt Mähler Verständnis dafür, dass sich die Stadtverwaltung bei der Baugenehmigung rechtlich absichern will - und den Gutachter einschalten möchte. Grünes Licht dazu gibt es von der Bezirksvertretung Alt-Remscheid.

Mitglieder der Bezirksvertretung fühlen sich überrumpelt

Bei einem anderen Punkt fühlen sich die Politiker jedoch überrumpelt, wie es Rosemarie Stippekohl (CDU) beschreibt.



Inzwischen ist das gesamte Gebäude der Firma Honsberg Lamb an der Hastener Straße der Abrissbirne gewichen

Foto: René Großmann

In der Tischvorlage des Baudezernats, mit der sich die Fraktionen erst kurz vor der letzten Sitzung der Bezirksvertretung befassen konnten, ging es um eine zeitliche Verzögerung des Projekts. Die Verwaltung fordert, die Entscheidung über den Bauantrag für das Grundstück, Hastener Straße 22-26, für einen Zeitraum von zwölf Monaten auszusetzen.

Für die Aufstellung des Bauungsplans, die Größe des Plangebietes und die „Komplexität der Aufgabenstellung“ werde dieser Zeitraum benötigt.

Zwei Grundvoraussetzungen seien aus dem Einzelhandelskonzept nur „eingeschränkt erfüllt“. Der Standort liege nicht in einem zentralen Versorgungsbereich. Das Zentrum Hastens sei 200 Meter entfernt, die Innenstadt 1,3 Kilometer. Zudem liege das Baugebiet in einem „Siedlungszusammenhang“, an der Nahtstelle zweier Wohnbereiche. Dem zeitlichen Aufschub, der vom Baudezernat gewünscht wurde, erteilen die Politiker aber mit breiter Mehrheit eine Absage. Rosemarie Stippekohl zeigt sich entrüstet. „Da lassen

wir den Investor erstmal das Gebäude abreißen und dann fangen wir erst an, seine Pläne zu prüfen. So geht das nicht.“

Ein Jahr für die Erstellung des Gutachtens in inakzeptabel

Ihr Parteifreund Bernd Quiring blickt in die Historie und erinnerte an Ursprungspläne, die deutlich größere Handelsflächen bei Honsberg Lamb vorsahen. Diese seien deutlich abgespeckt worden. „Die Genehmigung um zwölf Monate oder sogar noch länger zu verschieben, entspricht absolut nicht unseren Vorstellungen.“

Mit dem Vorgehen der Stadtverwaltung zeigt sich auch Otto Mähler alles andere als einverstanden. Er fiel bei der Sitzung der Bezirksvertretung mit Blick auf die Tischvorlage aus allen Wolken. „Das ist mit uns überhaupt nicht abgestimmt worden. Dem kann ich nicht zustimmen.“

Aus seiner Sicht dürfe es auch nicht ein Jahr dauern, bis der Gutachter seine Ergebnisse vorlegt, ob das Bauprojekt in Hasten zum städtischen Einzelhandelskonzept passt. „Dazu benötigt er vielleicht ein oder zwei Monate.“

Gute Idee ...

... helfen Sie behinderten Menschen mit Ihrer Bestellung.



Katalog anfordern:
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Versandhandel
Geysostraße 19, 36106 Braunschweig
Tel. 0531 47191400
oder www.lebenshilfe-shop.de

DREI STARKE PARTNER - EIN TEAM



Senioren- & Pflegeheim

Seniorenheim Haus am Park Hastener Straße 27
42855 Remscheid

Tel.: 0 21 91 - 88 64 - 0

www.hap-rs.de



HSD Heuser GmbH

Wir sorgen für Leib und Seele!
Stadtküche Catering Bahnhofstraße 15
42897 Remscheid

Tel.: 0 21 91 - 46 11 028

www.hap-rs.de



Seniorenheim Haus Herderstraße 3

42853 Remscheid

Tel.: 0 21 91 - 88 64 15 00

www.hap-rs.de

Archivarin erinnert an vergessene Opfer

Vom Hosten aus erforscht Viola Schwanicke das Schicksal hunderter behinderter Remscheider im Dritten Reich.

Von Axel Richter

Willy Dürr wurde nur dreizehnthalb Jahre alt. Der Junge aus Remscheid starb in der Tötungsanstalt Hadamar nahe Limburg an der Lahn. Viel mehr ist nicht bekannt über das Mordopfer der Nazis. Wie über die meisten behinderten und kranken Menschen, die im Dritten Reich im Rahmen der Euthanasie-Verbrechen getötet und nachher vergessen wurden. Viola Schwanicke, Leiterin des Stadtarchivs an der Hastener Straße, hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Geschichte zu erforschen und an die Toten zu erinnern.

Das Ergebnis monatelanger Recherchen in Archiven und Sterberegistern präsentierte sie zuletzt den Gästen des Bergischen Geschichtsvereins in Remscheid. 40 Zuhörer waren dazu ins Logenhaus in der Wilhelm-Schuy-Straße gekommen. Nicht so viele wie zu anderen Vorträgen, wie Vorsitzender Alfons Ackermann gegenüber unserer Zeitung festhielt: „Einige wollen sich das Thema nicht antun.“

Akten über die Morde an Kranken sind harter Stoff

Es ist auch nicht leicht erträglich, was die Stadtarchivarin über die Krankenmordaktionen zu berichten hat. Wie kann es das auch sein sollen angesichts der Ereignisse, die sich, heute noch weitgehend unerforscht, auch hier in Remscheid zugetragen haben?

Welche Rolle spielte zum Beispiel die Stiftung Tannenhof? Den Geistlichen sei es damals gelungen, die vom Staat

angeordneten Patiententransporte lange hinauszögern, heißt es auf der Homepage des psychiatrischen Krankenhauses: „Nicht alle, aber die meisten dieser Patientinnen und Patienten wurden so vor der Verlegung in Tötungseinrichtungen bewahrt.“

„Der Name lässt mich noch heute frösteln“

Viola Schwanicke, Archivarin

Viola Schwanicke widerspricht der Darstellung der Stiftung Tannenhof nicht. Zur historischen Wahrheit gehört nach ihren Recherchen aber auch, dass annähernd 400 Menschen während der Nazi-Diktatur die Heil- und Pflegeanstalt in Lüttringhausen verlassen mussten. Die Mehrzahl starb in einer der sechs im Reichsgebiet eigens eingerichteten Krankenmordanstalten. Die Provinzial-Irrenanstalt Meseritz-Obrawalde im damaligen Posen war eine solche Mordanstalt. „Der Name lässt mich noch heute frösteln“, kennt die Stadtarchivarin. 18 232 Menschen kamen dort ums Leben, darunter 57 Remscheider.

Ihre Schicksale kann Viola Schwanicke mittlerweile nachweisen. Die deportierten Menschen wurden vergast oder totgespritzt. Sie verhungerten oder sie starben, weil sie ohne Medikamente und Pflege ganz einfach sich selbst überlassen wurden. „Manchmal reichte es schon aus, die Schlafsaile der geschwächten



Der Tannenhof in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Nazis deportierten 400 Menschen von dort, sagt Viola Schwanicke.

Foto: Max Biegel/Stadarchiv

Menschen nicht mehr zu heizen“, berichtet die Stadtarchivarin.

Remscheider waren an der „Gnadentod“-Aktion beteiligt

Adolf Hitler selbst hatte seinerzeit den Mordbefehl erteilt. Unheilbar Kranken sollte „der Gnadentod gewährt“ werden, hatte der Diktator euphemistisch verfügt. Auch daran waren laut Viola Schwanicke Remscheider beteiligt. Bomben machten Pläne für Mordanstalt zunichtete

Sie nennt den Namen Kurt Pohlisch. Der 1893 in Remscheid geborene Oberfeldarzt zählte nach den Recherchen der Stadtarchivarin zu jenen ärztlichen Gutachtern, die al-

lein nach Lage der Krankenakten über den Tod behinderter Menschen zu entscheiden hatte. 1950 sprach ein Gericht ihn frei, er starb als unbescholtener Bürger

Und in Remscheid? Was geschah zum Beispiel im Tannenhof selbst? Viola Schwanicke weiß es nicht. Allerdings stieg die Zahl der Sterbefälle von 1932 bis 1942 von 50 pro Jahr auf 166 an. Welche Fälle sich hinter den Zahlen verborgen, ist unbekannt.

In Bergisch Born sollte eine weitere Mordanstalt entstehen

1945 befand sich zum Beispiel auch ein Lazarett auf dem Grundstück der Einrichtung in Lüttringhausen.



Viola Schwanicke kann viele Schicksale nachweisen

Foto: Roland Keusch

Eine eigene Mordanstalt blieb den Remscheidern übrigens möglicherweise nur dank des Kriegsverlaufs erspart. In Bergisch Born hatten die Nationalsozialisten eine Einrichtung für behinderte und kranke Menschen entstehen lassen wollen. Bombentreffer alliierter Flugzeuge machten die teuflischen Pläne jedoch früh zunichtete.

Die Archivarin Viola Schwanicke bietet Familien, die im Dritten Reich kranke Angehörige verloren haben, ihre Hilfe an. Informationen hierzu bekommt man im Historischen Zentrum in der Hastener Str. 100 - 102 oder unter der Telefon (02191) 16 29 75.

RAUSVERKAUF

Birkenstockschuhe und Schuhe für lose Einlagen

50% Rabatt

Podologin Gabriele Schmidt

Medizinische Fußpflege – seit 1992 –
Hastener Straße 44 · 42855 Remscheid
Telefon: 02191/5911590

Kassenzulassung

Historischer Rundgang über den Büchel

Claudia Holtschneider haucht Gebäuden am 28. Mai wieder Leben ein

Von René Großmann

Im vergangenen Jahr hatte der Verein „Hosten für Hosten e.V.“ sein Projekt, den „Historischen Rundgang auf dem Büchel“ vorgestellt. Bereits bei dieser Premiere war das Interesse an den Führungen unter der Leitung von Historikerin Claudia Holtschneider sehr groß. In der Zwischenzeit wurde immer wieder der Wunsch nach einer erneuten Führung durch das traditionsreiche Quartier geäußert.

Dieses Interesse nimmt Historikerin Holtschneider zum Anlass, eine solche Führung zu

wiederholen. Am Samstag, 28. Mai, wird sie wieder Interessierte über den Büchel führen und die aufgestellten Hinweistafeln erläutern. Dadurch wird den Häusern, die auf den blauen Schildern beschrieben sind, Geschichte und neues Leben einhauchen.

Treffpunkt für alle Interessierte ist am Samstag, 28. Mai, um 14.30 Uhr an der Pauluskirche in der Büchelstraße. Zum Abschluss der Führung wird übrigens zu einem kleinen Imbiss ins Gemeindehaus neben der Pauluskirche geladen.



Hinweistafeln erzählen die Geschichte von Gebäuden am Büchel
Foto: René Großmann

Von der Zipfelmütze bis zu den Clowns

Kindergruppen in der Pauluskirche

Von René Großmann

Im Jugendheim der Pauluskirche finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder mit und ohne die Eltern statt.

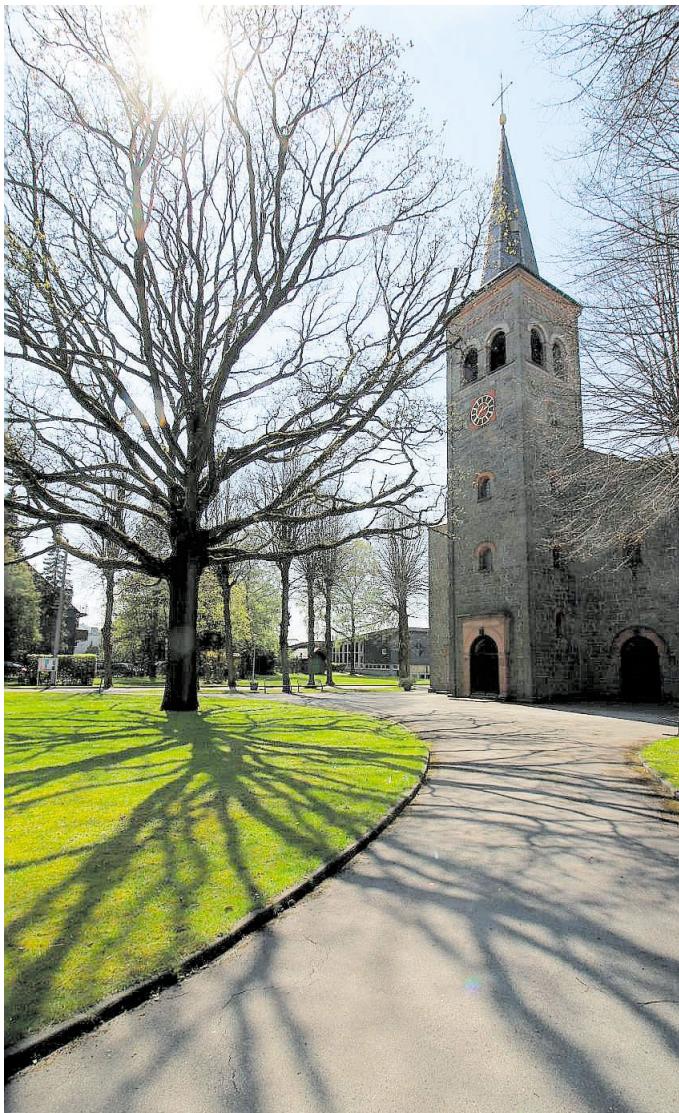
Für die kleinsten gibt es die „Zipfelmütze“, ein Angebot für Kinder ab dem 2. Monat und ihre Eltern. Treffpunkt ist jedem Dienstag von 9.30 bis 11.30 Uhr. An diesem Vormittag soll Zeit sein zum Kennenlernen anderer Eltern, zum Erfahrungsaustausch, zum Spielen und zum Kaffeetrinken. Für Kinder von 15 Monaten bis 3 Jahre und deren Eltern gibt es die „Zwergengruppe“ an jedem Donnerstag von 9.30 bis 11.30 Uhr. Neben einem gemeinsamen Frühstück wird gesungen, gespielt und gebastelt. So können Kinder und Eltern Kontakte knüpfen zu anderen Familien aus der Umgebung.

Für Kinder von 3 bis 6 Jahren bietet die Pauluskirche den „Miniclub“. Jeden Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr wird nach einer Begrüßungsminute ein ständig wechselndes Pro-

gramm unter unterschiedlichem Motto wie Bastelaktionen, Spiel und Spaß im und um das Gemeindehaus, Musik und biblische Geschichten angeboten. Die Eltern können während des Minicups im Bistro Kaffee trinken, klönen und Erfahrungen austauschen.

Für die „großen“ Kinder von 6 - bis 11 Jahren schließlich ist die Gruppe „die Clowns“ gedacht, die an jedem Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr stattfindet. In der ersten halben Stunde können die Kinder Kicker, Billard, Fußball, Tischtennis usw. spielen. Das gemeinsame Programm beginnt mit gemeinsamen Singen. Danach steht jede Woche etwas anderes auf dem Programm, wie unter anderem Spiele mit viel Bewegung, Kreatives, Haus- und Geländespiele oder kleine Ausflüge.

Alle Veranstaltungen finden im Jugendheim der Pauluskirche in der Büchelstraße 47a statt. Weitere Informationen erteilt Julia Sebig unter der Telefonnummer 8 41 90 27.



Regelmäßige Veranstaltungen laden die Remscheider ins Gemeindehaus der Pauluskirche Hasten ein.

Foto: René Großmann



Die Kinder waren im Werkzeugmuseum unterwegs und suchten unter Anleitung von Markus Heip ungewöhnlich Perspektiven.
Foto: Doro Siewert

Blende auf und durch

Kinder entdecken das Werkzeugmuseum durch die Fotolinse

Von Sabine Naber

Die Überschrift „Ich sehe was, was du nicht siehst“ hätte nicht treffender sein können. Denn im Deutschen Werkzeugmuseum an der Hastener Cleffstraße ging es beim Fotoworkshop für Kinder darum, einmal ganz genau hinzugucken.

„Es soll dabei nicht nur ums Fotografieren gehen. Gleichzeitig wollen wir eine Verbindung zur aktuellen Fotoausstellung von Thomas Wunsch herstellen, der das Museum aus ganz neuen, spannenden Blickwinkeln fotografiert hat“, sagte Markus Heip. Sechs Mädchen und zwei Jungen zwischen neun und 13 Jahren hatten ihre Digitalkameras oder ihre Smartphones mitgebracht. Aber zunächst wurde einmal geklärt, was sie denn gerne fotografieren. „Alles, was schön ist“, war man sich einig.

Die Kinder versuchten, die Objekte zu finden, von denen Thomas in seiner Ausstellung nur einen kleinen Ausschnitt zeigt. „Das sieht aus wie ein Truhendeckel“, hatte Maximilian beim Blick auf das Foto

vermutet. Aber dann fand er das richtige Werkzeug und sah, dass es der Griff einer Säge war. „Und das grüne Lange da, das ist auch ein Griff, nur viel größer als in echt“, fand Leni (9) heraus.

Dann bekamen sie die Aufgabe, selbst etwas so zu fotografieren, das man nicht auf Anhieb erkennen kann. Mit Anleitung von Heip bastelten die Kinder sich eine Schablone: Ein Blatt Papier musste der Länge nach gefaltet werden, bekam noch einen Knick in der Mitte, bevor eine Ecke abgeschnitten wurde: „Wenn ihr das Blatt jetzt auseinanderfaltet und durch die Raute guckt, seht ihr nur einen Ausschnitt. Das hilft“, erklärte Heip und schickte die Kinder auf Entdeckungsreise durchs Museum.

„Uns geht es natürlich um das Thema Werkzeuge. Und das soll für die Kinder so interessant wie möglich werden“, sagte der Workshop-Leiter, der sich freute, dass einige Kinder ihre Smartphones mitgebracht hatten: „Da sehen sie dann, dass sie nicht nur spielen, sondern auch etwas Schönes damit machen können.“

VERANSTALTUNGEN

KURSE Informationen über das Kursangebot und weitere Veranstaltungen im Deutschen Werkzeugmuseum gibt es auf der Homepage oder unter ☎ (0 21 91) 16 25 19.

AUSSTELLUNG Die Bilder von Thomas Wunsch („Neue Perspektiven“) sind noch bis zum 5. Juni zu sehen.

✉ www.werkzeugmuseum.org/

Als die Fotos geschossen waren, ging es ans Handwerkliche. Als Erstes wurde geguckt, was die Kameras alles können. Dann wurden die Fotos auf den Computer gezogen und bearbeitet. Denn sie sollten nicht einfach die Realität widerspiegeln, sondern künstlerisch wirken.

Valentina (9), die mit zwei Freundinnen da war, kannte das Prozedere schon aus eigener Erfahrung: „Wenn ich was Schönes sehe, dann fotografiere ich das mit dem Handy und bearbeite es später am PC.“

Vorsorge durch Treuhandverträge – Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Bestattungen

KARL GOLLER

Inhaberin: Christine Goller – fachgeprüfte Bestatterin



Mitglied im Landes- und Bundesverband der Bestatter.

Übernahme aller Beerdigungsangelegenheiten

42853 Remscheid
Königstraße 164

Tel.: 0 21 91 / 8 06 73
Mobil: 01 71 / 3 14 73 70

Azubis entscheiden in der Sparkasse Hosten

In einem Pilotprojekt übernehmen Auszubildende einen Monat alle Aufgaben und Tätigkeiten.

Seit Anfang Mai und bis zum 31. Mai führen die zwölf Auszubildenden des dritten Lehrjahrs eigenständig die Sparkassen-Geschäftsstelle am Hosten. Dies ist für die Stadtsparkasse Remscheid, die aktuell ihr 175-jähriges Bestehen feiert, ein Pilotprojekt. Im gesamten Monat übernehmen die Auszubildenden eigenverantwortlich alle Aufgaben und Tätigkeiten und kümmern sich um die Belange der Kunden. „Wir möchten mit der Azubi-Geschäftsstelle unseren Auszubildenden Vertrauen entgegenbringen und sie frühzeitig und eigenständig Verantwortung übernehmen lassen“, erklärt Herbert Thelen, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Remscheid, die Intention des Pilotprojektes. Die Stadtsparkasse Remscheid ist einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe in Remscheid. Die praktische Arbeit ist bereits ab dem ersten Tag der Ausbildung ein wichtiger Bestandteil.

„Der direkte Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden schult unsere Azubis und nur so können sie gute Kundenberater werden. Deshalb ist das Projekt Azubi-Geschäfts-

stelle der richtige Ansatz.“, sagt Thelen, der zugleich dem Projektteam rund um Nadine Schmieter und Kerstin Monhof für die perfekte Vorbereitung und den hohen persönlichen Einsatz dankt. „Nun können wir zeigen, was wir in den letzten Jahren alles gelernt haben“, so die einhellige Meinung der angehenden Bankkaufleute im dritten Lehrjahr. Azubi-Geschäftsstellenleiter Tim Fehler hat genaue Erwartungen an die kommenden Wochen: „Wir möchten gemeinsam richtig gute Arbeit leisten, kompetent für unsere Kundinnen und Kunden da sein und natürlich auch Spaß an der Arbeit haben. Durch den Trainingstag mit Herrn Meyer von der Sparkassenakademie haben wir viele Ideen bekommen, die wir in den nächsten Wochen umsetzen werden.“

Projekt soll an kommende Lehrjahre weitergegeben werden

Fehler weiter: „Ich möchte, dass das Projekt ein großer Erfolg wird und damit als regelmäßiges Projekt an noch kommende Lehrjahre weitergegeben wird.“

Und natürlich steht hinter allem immer ein Profi: Den



Symbolisch nahmen die Auszubildenden den Schlüssel der Hosten Sparkassenfiliale entgegen.

Foto (links): Sparkasse; Foto (oben): René Großmann

Auszubildenden steht Geschäftsstellenleiter Marcel Büddicker zur Seite, falls doch einmal eine Hilfestellung er-

forderlich wird.

Die Geschäftsstelle Hosten hat zu den regulären Geschäftszeiten am Montag und

Donnerstag von 9 bis 18 Uhr und am Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet.



Cut by CALVO
FRISEUR

Hammesberger Str. 7
Remscheid-Hosten
0 21 91 / 8 06 37



Praxis
für Podologie
Karin Müller

Arthurstraße 2 • 42857 Remscheid
Telefon 0 21 91 / 8 11 09
www.die-fusspflege-remscheid.de

Bei Werbefragen gut beraten!

Jürgen Offermann Mediaberater

Remscheid-Innenstadt (42853)
Remscheid-West (42857)

Tel. (0 21 91) 909-242, Fax (0 21 91) 909-186

juergen.offermann@rga-online.de



Spielebox am Hosten wird endlich mit Leben gefüllt

Die Anlage in der Ortschaft Bremen wird am Freitag wiedereröffnet.

Von René Großmann

Der im Jahre 2014 gegründete Verein „Hosten für Hosten“ bringt eines seiner Projekte in diesen Tagen zum Abschluss: Am kommenden Freitag, 13. Mai, wird um 14 Uhr die Spielebox Bremen offiziell eingeweiht.

Mit Hilfe der Technischen Betriebe Remscheid (TBR) wurde an der Werkzeugstrasse nahe der Ortschaft Bremen ein Container aufgestellt, der mit zahlreichen Spielsachen gefüllt wurde. Die Kinder der beiden Kindertagesstätten Höltterfeld und Villa Kunterbunt werden den Spielplatz wiedereröffnen und die Spielebox einweihen.

Bei dieser Gelegenheit wird sich der Vorstand auch bei den Sponsoren der Spielebox bedanken, die mit ihren Spenden das Projekt möglich gemacht haben.



Wird am kommenden Freitag von den Kindern der Hostener KiTas eingeweiht: Die Spielebox am Hosten.

Foto: René Großmann

Restaurator sichert den Archivbestand

Viel Kleinarbeit steht für Hans Jungheim im Historischen Zentrum in der Hastener Straße auf dem Programm.

Von Andreas Weber

Alles, was Hans Jungheim mit fachmännischer Hand anpackt, besitzt lokalgeschichtlichem Wert. Über seine Arbeitstische in der Werkstatt des Historischen Zentrums gehen Jahrhunderte alte Dokumente.

Die Zeit nagt an Büchern, Akten und Bänden, die der 59-Jährige für die Nachwelt konserviert und restauriert. Ange-sichts der Fülle der Schätze im Archiv steht Jungheim vor einer Sisyphusaufgabe. Insgesamt 2300 laufende Meter lagern im Archiv. „Es ist ein riesiges Feld und ich habe nicht mal die Oberfläche angekratzt“, bedauert er. Dennoch: Wo er mit Pinsel, Skalpell, Schere, Falzbein, Nadel, Faden oder Cutter akribisch seinen Job versieht, besteht Hoffnung auf Informationserhalt. „Dem Ursprungszustand annähern“, nennt es Jungheim.

Bleiverglast, Werkzeugmacher und schließlich Buchbinder

Mit Papier steht der gebürtige Rheinländer auf Du und Du. „Ich bin zwischen Bücherregalen groß geworden, das ist beruflich hängengeblieben“, sagt Jungheim, der als breitaufgestellter Experte viele Fachrichtungen in seine Stelle bei der Stadt Remscheid einbringt. Bleiverglaster hat er an der Glasfachschule Rheinbach gelernt, jedoch nicht abgeschlossen. Er legte nach mit einer Ausbildung zum Werkzeugmacher, CNC-Programmierer/Fräser und bekam schließlich in Dülmen eine Top-Lehrstelle als Buchbinder der Einzel- und Sonderfertigung.

Danach zog Jungheim weiter, ins belgische Kloster Denderleeuw, um in einem Studium tief in die Buchbindekunst einzutauchen. An der Kunsthakademie Aalst lernte er Airbrush, wurde vertraut mit französischer Vergoldung und Ledermosaik und bildete sich beim Verein MDE, dem Meister der Einbandkunst mehrfach fort.

Vom Buchbinder in Aalst zum Experten in Remscheid

Zwei Jahre war Hans Jungheim bei der Stadt Aalst als Buchbinder tätig, bevor er 2009 aus Ostflandern zur Stadt Remscheid wechselte. Im Zeitalter der Digitalisierung gibt es besonders empfindliche Dokumente, die Jungheim säubert, erhält und - gut in Dosen geschützt - weg stellt. „Dann sind sie nur noch für wissenschaftliche Zwecke zugänglich.“



„Dem Ursprungszustand annähern“ nennt Hans Jungheim seine Arbeit selbst

Foto: Michael Sieber

Vieles soll aber auch der Allgemeinheit zur Einsicht erhalten bleiben. Der Bestandserhalter bindet, dort, wo Einbände auseinanderfallen. Er reinigt die Papiere von Dreck und befreit sie von Schadstoffen, er ergänzt, wo Schriftstücke zerreißen, Fehlstellen in Dokumenten drohen. Jungheim nutzt das dünne Japanpapier als Hinterlegung für Knicke und Risse. Für Archivarin Viola Schwanicke ist Jungheims Tätigkeit ungemein wichtig, um Geschichte fortzuschreiben. „Durch ihn werden Akten nicht nur für zehn Jahre, sondern für 100 Jahre und, wenn es gut läuft, wesentlich länger nicht auseinanderfallen.“

Fehler in der Vergangenheit rächen sich heute

Gleichwohl fordern kapitale Fehler der Vergangenheit ihren Tribut. „Das billige Papier und der nicht fachgerechte Umgang führen heute dazu, dass ich mehr Arbeit habe“, stellt Jungheim fest.

Die alten Hadernpapiere, aus Lumpen hergestellt, dienen Jungheim als leuchtendes Beispiel: „Es gibt Bücher aus dem 16. Jahrhundert, aus Hadernpapier gefertigt, die wie neu sind.“ Die Erfindung des Holzschliffpapiers im 19. Jahrhundert brachte die Massen-

produktion und die Probleme. Holzschliffpapier macht den überwiegenden Teil im Remscheider Archiv aus.

Die Stadt hat kein Geld, um alte Dokumente zu entsäuern

„Das Papier geht kaputt. Man müsste es immer wieder entsäuern. Dafür fehlt das Geld.“ Hans Jungheim bringt es auf den Punkt: „Die Sparmaßnahmen der Vorfahren führen heute zu einer Kostenexplosion.“ Eine relativ junge Methoden zum Erhalt erwies sich gar als hochgradig schädlich. So wurde ab den 60er-Jahren laminiert, um gefährdete Hadernpapiere zu retten. Die Kunststofffolien erwiesen sich als kontraproduktiv.

„Wenn es nicht gemacht worden wäre, wären die Bücher in Ordnung, abgesehen vom Tintenfraß“, meint Jungheim. Heute delaminieren Archive, wenn sie es sich erlauben können. „Denn ein Blatt von Spezialisten zu Delaminieren kostet 50 Euro.“ Allein für die 269 Seiten des Einwohnerverzeichnisses von Remscheid aus dem August 1831 würde dies Kosten von 13.450 Euro verursachen. „Ein Glück“, stellt Hans Jungheim fest, „dass wir nicht so viel laminiert haben.“



Wir sind für Ihre Bücherwünsche da!

Irmgard Barnes
die buchhandlung in RS-Hasten
Hastener Str. 41 · Tel. 8 08 02
www.buchhandlung-barnes.de

Michael KLIPPERT

- **Heizung**
- **Sanitär**
- **Elektro**

Satelliten-Anlagen,
Industrieinstallation,
Sprechanlagen und
Netzwerktechnik



Volkeshaus 13
42857 Remscheid

0 21 91 / 88 26 59

0 21 91 / 38 59 58
Fax 0 21 91 / 89 08 44

Bei Werbefragen gut beraten!

Salima Khalouki Mediaberaterin

Remscheid (42855, 42859)/Allee Center/Wuppertal
Tel. (0 21 91) 909-247
Fax (0 21 91) 909-186
salima.khalouki@rga-online.de

